Der unendlichen Liebe Gottes unermeßliche Grösse

sollte

in einer Abdanckungsrede/

nach vollendeter Leichbestattung

der im Jahr 1707. den 28. Jun. des Nachts um halb 12. gebohrnen darauff den 1. Jul. wiedergebohrnen und A. 1709. den 3. Nov. Abends um halb 10. selig entschlaffenen

JUNGFR

Marien Saurmannin/

des Wolfürnehmen und Großachtbahren

Hn. Philipp Gottfried Saurmanns/

wolbenahmten Buchhändlers/

und der viel Ehr- und Tugendbegabten

Fr. Elisabeth/ gebohrnen Brauerin/

hertzlich geliebten Tochter/

der geehrtesten Traurversammlung den 7. Novemb. für die Augen mahlen/ nachgehends durch den Druck verherrlichen

Berhard Meier/ der H. Schrifft Doctor, Ober-Pastor/ Scholarch/ Superintendens und Consistorial-Rath.

BREMEN/ mit Brauerischen Schrifften/ 1709.

Præm. Titul.

WEnn nach meiner Wahl und aus eigenem Trieb mich unterfienge / nach vollenzogener Beerdigung eines von GOtt aus Liebe bescherten und hertzlich geliebten Mägdleins / von der unermeßlichen Grösse der unendlichen Liebe Gottes eine kleine Rede zu halten; So hätte beynahe dasselbe Glück zu befahren / das jenen Redner troffen hat / welcher nach erster Meldung / er wäre vom Lobe des grossen Herculis zu handeln gewillet / grossen Widerspruch fand / indem einer der fürnehmsten Anwesenden / nur dieses sagend: Quis unquam vituperavit? das ist / wer hat den grossen Herculem jemahls verachtet / oder an seinem Lobe gezweiffelt? auffstund / davon eilete / und / durch Entziehung aller seinen Fußstapffen nachfolgenden Zuhörer / demjenigen / so seiner Rede kaum den ersten Anfang gegeben hatte / ein büssendes Stillschweigen geboth und aufflegte.

II. Allein hat nicht die in unsern Hertzen mehrentheils erkaltete / doch dem allerhöchsten Gut schuldige / Gegenliebe höchst vonnöhten / daß sie durch täglich erneuertes Andencken der göttlichen Liebesgluth werde angeflammet? Ein Feuer verlöschet / wenn kein Holtz nachgeleget wird; Eine Lampe / wenn kein Oel wird zugegossen / gehet aus; Wird das abgeloffene Gewicht nicht wieder auffgezogen / so stocket eine Uhr: Also nimmt unsre Liebe gegen GOtt ab / so ferne sie nicht aus wiederholter Betrachtung der Liebe Gottes neue Nahrung empfänget / und im Gange wird erhalten. Hingegen wie aus vielen Kohlen und Holtz ein grosses Feuer wird / dessen Flamme in die Höhe lodert: Also wird durch reiffe Behertzigung göttlicher Liebesbrunst eine Gegenliebe in unsrer Brust angezündet. Oder wer vermag

die

die unendliche Liebe Gottes auszustudieren/ ehe er dahin kömmt/ da alles Stückwerck auffhören wird? Anitzo fasset unser blöder Verstand von deroselben so wenig/als ein enghälsichtes Glaß von dem Wasser/ damit es überströmet wird. Ehe möchte die Erde den Himmel/ als unser kleines Hertz den Schatz göttlicher Liebe/ ümfassen. Empfinden auch wohl Kinder/ so guter Art sind/ einen Eckel an mehrer Versicherung der grossen Liebe ihres Vaters/ zumahl wenn von derselben all ihr Glück und zukünfftige Erbschafft dependiret? Wie kann es denn verdrießlich fallen den Gnadenkindern Gottes? Wie solten sie sich satt hören? wenn ihnen die Grösse der nie zur Gnüge gepriesenen Liebe ihres himmlischen Vaters/ zu dero unendlichen Ehren/ mehr und mehr angepriesen wird/ bevorab da durch deroselben überschwenglichen Reichthum sie Erben des Himmels/ a. Erben Gottes und Miterben Christi werden. b. Mich däucht/ daß zu mehren mahlen in ihren Seelen von dem Geist der Liebe dieser Seufftzer werde erwecket: **Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein/du heller Jaspis und Rubin/die Flamme deiner Liebe!** In mehrem Betracht dessen/trage kein Bedencken/Folge zu leisten der von dem werthesten Hrn. Vater der zu Grabe getragenen **Jgf. Marien Saurmannin** geschehenen Fürschrifft/ und auff dessen inständiges Begehren/ zum Bilde vorhabender Leichandacht auszusetzen die **sehr grosse Liebe Gottes**/ dero Strahlen die schmertzlich betrübte Eltern und GroßEltern/ zu ihrem seelergetzenden Trost/ durch die schwartze Traurwolcken erblicken.

a. Eph. I, 12.
b. Röm. VIII, 1

III. Woher aber nehme den Anfang? und wo werde ich das Ende finden? da entschlossen bin/ in eine geringfügige Traur- und Trost-Rede ἔρωτα ἀμήχανον, die unermessene

und auff mechanische Weise nicht erforschliche Liebe Gottes/ wie selbige des Chrysostomi güldener Mund betitelt hat / c. einzuschliessen. Ein Kupfferdrucker hat den Vortheil / wenn er ein wolgestochenes Kupfferblat bekommt / darauff dreißig und mehrerley Bilder stehen / so kan er solches / nach auffgetragener Schwärtze / mit einem eintzigen Druck auff dem unterlegten Papier abbilden. Trotz aber sey einem Mahler / daß er mit seiner Pinsel-und Farben-Arbeit so geschwind fertig werde. Trotz einem des Demosthenis Beredsahmkeit beschämenden Redner / daß er alle seine Gedancken / Gründe und Bewegungen / in gleich kurtzer Zeit seinen Zuhörern beybringe. Wäre mir vergönnet / die unzehlige Bilder / so von der unaussprechlichen Liebe Gottes diesen Abend in mein Hertz gekommen sind / dem Gedächtniß dieser Traurversammlung auff einmahl einzudrucken / alsdann bliebe eines weitläufftigeren Redens überhoben. Nun aber solches eine wahre Unmüglichkeit mir versaget / wird hoffentlich erlaubet seyn / die Mahler nachzuahmen / welche / wann die Maaß ihres Leinwands eine gantze Landschafft / sampt der Jagt und den Wäldern / nicht fassen kan / nur einige Stücke davon fürstellig machen / das übrige dem ferneren Nachsinnen / so durch die Augen bey den Anschauern erwecket ist / überlassende. Aus einem mit lebendigen Farben abgemahlten Riesen-Daum erlernet man ohne Mühe die Grösse der Enackskinder; und aus den blossen Fußstapffen mag die Grösse eines Mannes ermessen werden: Wer wolte denn aus einem w[illegible]faßten Grundriß nicht abnehmen die Grösse göttlicher Li[illegible]? welche der Finger Gottes auff einjedes Blat des vielblätterichen Creaturbuchs / ich verstehe / jede Geschöpffe / mercklich gnug gedrucket hat / daß man sie darum / wie die Sonne im Wasser / erblicken kann. Sind nicht alle / so wol sicht- als unsichtbahre

. I. ad scanda- cap. VI. T. V. p. p. 775.

sichtbahre Creaturen Gesandten und Bothen Gottes? die uns seine unbegreiffliche Liebe verkündigen / und gleichsahm zuruffen: Kommt her / und schmecket an uns / wie lieblich der HErr sey. Denn wachsen sie nicht alle aus der Liebe Gottes / wie die Frucht aus dem Samen? Hangen sie nicht alle an derselben / wie am Baum der Apffel? Die gantze Welt gleichet in der Warheit einem Schauplatz / darinn Gottes Güte vor unsern Augen spielet / und in mancherley Gestalt sich sehen lässet. Preiset nicht ein jedes Gräßlein / als ein stummer Redner / die Liebe seines glorwürdigsten Schöpffers / von welcher es weit herrlicher / als Salomo in all seiner Herrlichkeit / bekleidet ist? d. Zeiget nicht eine jegliche Kornähre / als ein himmelwerts auffgereckter Finger / die Liebe dessen / so sie wachsend und fruchtbahr gemacht hat / den vollen Weitzen darreichen zu können? e. Ist wol ein Wurm so abscheulich und verächtlich? durch welchen uns Gottes Liebe nicht also gleichsahm anrede: Mir hastu es zu verdancken / daß ich dich nicht zu einem Erdwurm / oder Kröte / sondern mit einer vernünfftigen Seele / erschaffen habe / und zwar um deswillen / welcher / aus blosser Liebe zu den gefallenen Adamskindern / diese Klage hat verführen sollen: Ich bin ein Wurm / und kein Mensch. f. Was ist überall in der gantzen weiten und breiten Welt / das der Mensch mit seinen äusserlichen Sinnen / ja mit seinem Verstande und Gedancken / begreiffen kann / welches nicht von der Liebe Gottes ein unverwerfflicher Zeuge sey? Das Licht der Sonnen / des Mondes Abwechselung / der Sternen Glantz / alle Adern und Gebeine unsers Cörpers / sind ein Spiegel göttlicher Liebe. Will man seine Augen zuschliessen / und jene in den Blumen nicht erblicken / so singen davon die Vögel in den Wäldern. Wolte man auch seine Ohren verstopffen / würde doch die anwehende

d. Mat. VI, 29. 30.

e. Marc. IV, 28.

f. Ps. XXII, 7.

Lufft / und der daraus geschöpffte Odem / deroselben uns überzeugen. Wie kan ich denn anders / als nur lallen von einer so unerforschlichen Liebe?

IV. Die Erdkugel / und den Sonnencörper / welcher jene in die hundert vierzig / wo nicht gahr hundert sechs und sechzigmahl / an Grösse übertreffen soll / kan niemand allerdings vollkommen fassen und begreiffen; jedennoch vermögen die der Geographie und des Himmelslauffs Kündige dieselbe / bald nach diesem / bald nach jenem Stück / mit ihrem Gesichte in etwas zu ergreiffen: **Gottes Liebe** / schreibet Joh. Ahrnds / ff. **ist grösser / denn die Sonne am Himmel / ja gegen die Sonne zu rechnen / als wenn der grosse Himmel überall lauter Sonne wäre**; nichtsdestoweniger mag dieselbe einiger massen von erleuchteten Christen / in dieser Unvollkommenheit und Schwachheit / wo nicht erreichet / doch bewundert werden / wenn man selbige bald nach ihrer eigentlichen **Beschaffenheit** betrachtet / bald ihre hefftige **Brünstigkeit** und **Auffrichtigkeit** erweget / bald ihre **Breite** untersuchet / bald nach ihrer **Länge** forschet / bald die **Tieffe und Höhe** deroselben ergrüntzet / bald den Preiß ihrer herrlichen **Wirckungen** in geziemende Verwunderung ziehet.

ff. Wahr. Christ. III. B. cap. XIII. p. 887.

V. O wie ist die Liebe Gottes so groß! so bald man gebührende Einsicht nimmt in dero eigentliche Art und **Beschaffenheit**. Bey einem liebreichen Menschen ist die Vereinigungs-Begierde / da einer mit Lust und Freude das Geliebte so nahe / als es immer müglich / bey sich haben / und seiner süßiglich geniessen will / nur etwas Zufälliges. Bey einem kleinen David ist eine grössere Liebe gegen GOtt und den Nechsten / als bey dem ungeheuren Goliath. Werden gleich menschliche Hertzen gantz liebloß / so höret dennoch das menschliche Wesen nicht auff. Denn ein anders

ist

ist der Mensch selbst / ein anders des Menschen Liebe / der sein Gemüth offt beunruhigende und von seinem Wesen abgesonderte Affect. König Saul blieb ein Mensch / nach wie vor / obgleich seine feurige Liebe gegen David in einen unsterblichen Haß sich verkehrte. g. Der königliche Printz / Ammon / büssete sein menschliches Wesen nicht ein / ob er schon seiner überaus sehr geliebten Schwester / Thamar / so grauw ward / daß der Haß die vorhin gepflogene Liebe gewaltig übertraff. h. Woraus sonnenklar erhellet / daß wir Menschen zwar Liebe haben und erweisen / nicht aber selbst die Liebe sind. Hingegen ist die gantze Natur Gottes eitel Liebe. Jener Bildschnitzer Phidias / von Athen bürtig / machte / nach seiner Einbildung / sehr künstlich das Bild des Jovis Olympii, und schrieb auff einen Finger desselben: Παντερκὴς καλὸς, er ist allen gnugsahm und gütig. i. Will man aber das Wesen des wahren und lebendigen Gottes / so ferne dessen hertzliche Zuneigung zur Vereinigung mit dem Geliebten wird erwogen / den Augen seines Verständnisses fürmahlen / so muß allenthalben zu lesen seyn diese apostolische Beyschrifft / so das Hertz / die Augen / den Mund / die Ohren und Hände Gottes zieret: Ὁ Θεὸς ἀγάπη ἐστὶ, **GOtt ist die Liebe.** k. Gleichwie er in sich selbst ein Geist und das hochste Selbstwesen ist: Also ist er in den Sachen / darinn er mit uns und unserm Heil zuschaffen hat / nichts denn Liebe. Nennet man einen Menschen die Liebe / so bildet man entweder seine sonderbahre Freundlichkeit und Leutseligkeit ab / krafft welcher derselbe die Liebe aller Menschen auff sich leucket / in welchem Verstande Svetonius den Titum Vespasianum die Liebe und Ergetzlichkeit des menschlichen Geschlechts geheissen hat: l. Oder man bedienet sich einer hyperbolischen Metonymie / und gantz ungemeinen rhetorischen Redensart / seine thätige / zwar an-

g. I. Sam. XVIII, 29.

h. II. Sam. XIII, 1, 15.

i. Clem. Alex. Admonit. ad Gent. p. 35.

k. I. Joh. IV, 16.

l. Lib. VIII. cap. I.

derer sterblichen Liebe übertreffende / aber an Gottes Liebe noch lange nicht reichende / Liebe über die Maaß zu erheben. Allein nimmermehr soll uns Simon Episcopius m. bereden / daß GOtt in gleicher Meynung / oder wie man sonst figürlicher Weise einen beredten die Beredsahmkeit / und einen frommen die Frömmigkeit nennet / die Liebe / das ist / liebreich und ein Menschenfreund heisse: Sondern Er ist die Liebe in einem gantz eigentlichen Verstande / ohne alle Blümelung / sintemahl seine Liebe nicht allein allen andern / was nur liebet und lieben kan / die Liebe schencket / und zum Fürbilde auffrichtiger Liebe dienet / sondern sein Wesen selbst ist. Könnte gleich ein fruchtbahrer Baum ohne Blüthe und Früchte / das Feuer ohne Hitze / die in ihrer Macht aufgegangene Sonne ohne Strahlen / ein brennendes Licht ohne Schein / der Himmel ohne Bewegung seyn / und unser Leib ohne Seele das Leben vollstrecken: So ist es doch nicht müglich / daß ohne Liebe das sich allen mittheilende höchste Gut / welches alle Vollenkommenheiten / so bey uns etwas Zufälliges sind / wesentlich besitzet / sey und lebe. Im ersten Augenblick / in welchem GOtt seine Liebe / wenn es müglich / verläugnete / würde Er auffhören GOTT zu seyn / denn Gottes Liebe an sich selbst kan so wenig / als sein Wesen / sich ändern. n. Sihe! ich sage euch ein Geheimniß / welches höher ist / denn alle Vernunfft / beyde der Menschen und Engel. Aus dieser Liebe / die GOTT der Vater ist / ist GOtt der Sohn von Ewigkeit gebohren. o. Aus dieser Liebe / die GOtt der Vater und GOtt der Sohn ist / gehet der H. Geist / als der Geist der Liebe / aus. p. GOtt der Vater ist die Liebe / die den Sohn gezeuget hat; Der Sohn / GOtt von GOtt / Licht von Licht / ist aus Liebe gebohren; Der H. Geist ist aus Liebe ausgehauchet. Alle drey Personen finden in ihrer gegenseitigen Liebe ihre

m. Lect. Sacr. in Joh. IV. T. II. Opp. p. 371.

n. II. Tim. II, 13. Jac. I, 17.

o. Ps. II, 7.

p. Joh. XIV, 26. XV, 26.

ihre Seligkeit. Uberdieß ist die Weißheit des Dreyeinigen lauter Liebe/ seine Allmacht ist Liebe/ seine Warheit ist Liebe/ seine Gerechtigkeit ist Liebe / Summa / die Liebe ist das Band aller Vollenkommenheiten Gottes. * Wol geurtheilet von dem S. Vater Luthero: **Den Teuffel könnte man nicht besser mahlen/ denn wenn man könnte eitel Haß und Neid mahlen/ denn der ist nichts in seiner Natur / denn ein ewiger Brand von Haß und Neid / wider GOtt und alle seine Wercke/ beyde Menschen und alle Creaturen.** q. **Hingegen wenn jemand wolte GOtt mahlen und treffen / so müste er ein solch Bild treffen / das eitel Liebe wäre/ als sey die göttliche Natur nichts/ denn ein Feuerofen und Brunst solcher Liebe/ die Himmel und Erde füllet.** Und wiederum / **wenn man könnte die Liebe mahlen und bilden/ müste man ein solch Bild mahlen/ das nicht wercklich / noch menschlich/ ja nicht englisch/ noch himmlisch/ sondern GOtt selbst wäre.** r. Soll ich nun nach diesen Gründen / wie groß die Liebe Gottes sey / eröffnen? So spreche ich mit Syrach: Kurtz / sie ist πὸ πᾶν, sie ists gahr/ s. sie ist ja so groß / als er selber ist; t. GOtt aber ist / nach des klugen Zophars von Naema Abmessung / höher / denn der Himmel / tieffer / denn die Hölle / länger/ denn die Erde / und breiter / denn das Meer. u. O der gantz unermeßlichen Liebe Gottes!

VI. Wie aber die natürliche Sonne nicht anders kann/ als leuchten / alldieweil das Licht ihr Wesen / und sie hellscheinender Natur ist: Also ists dem Vater des Lichts / weil Er die Liebe selbst ist / eine Freude / Liebe zu üben / und kann sein Wesen ohne Ausbrüche der Liebe unmüglich bestehen. Er liebet aber höchstbrünstiglich. Verlanget nicht

* Col. III, 14.

q. VI. Teutschen Jen. Th. p. 47. a.

r. VI. Altenb. Th. p. 47. b.

s. Syr. XLIII, 29

t. Syr. II, 23.

u. Hiob. XI, 8. 9.

von mir / daß ich die hefftige **Brünstigkeit und feurige Gluth** göttlicher Liebe / welche viele Wasser nicht mögen
. Hoh. Lied Sal. VIII, 7. auslöschen / noch die Ströme ersäuffen / x. nach Würden beschreiben soll. Das selbstständige Wort des Vaters / der allervollenkommenste Redner der heil. Dreyeinigkeit / der
. Jes. L, 4. Meister mit der gelehrten Zungen / y. ob er gleich in des
. Joh. I, 18. Vaters Schoß ist / z und die Tieffe der Gottheit / wie nie-
a. Matth. XI, 27. mand ausser ihm / kennet / aa. redet selbst hievon mit höchster Erstaunung: ὅτως, Also / so sehr / so inniglich /
b. Joh. III, 16. so kräfftig / hat GOtt / der Vater / die Welt geliebet / bb. daß Er / was ihm an sich selbsten das allerangenehmste
c. Col. I, 13. und liebste war / nemlich den Sohn seiner Liebe / cc. seinen eingebohrnen Sohn / seines Hertzens werthe Krone / gab / zur Versöhnung für unsre Sünde / und zum Heyland
d. I. Joh. IV, 10. 14. der Welt. dd. Sollte wol ein König seinem an tödtlichen Fieber danieder liegenden Knechte ein erquickendes Bad aus seines eintzigen Cronprintzen Blute bereiten lassen? Oder
e. B. der Richt. VIII, 30. hätte wol Gideon von seinen siebentzig / ee. Scilurus von seinen achtzig / Erotinus / ein König der Araber / von seinen sieben hundert / mit allerhand Kebsweibern erzielten / Söhnen ff. einen eintzigen für seine Feinde in den Tod ge-
f. Justin. Lib. XXXIX. cap. V. geben? War nicht Jacob trostloß / als sein lieber Sohn / Joseph / der doch viele Brüder hatte / von einem reissen-
gg. I. B. Mos. XXXVII, 33. den Thier sollte zurissen seyn? gg. Rieff nicht Jephtha / als seine eintzige Tochter das Opffer werden sollte / aus: Ach! meine Tochter / wie beugestu mich / und betrübest
B. der Richt. XI, 35. mich? * Allein der GOtt der Liebe hh. hat seines eigenen
h. II. Cor. XIII, 11. Sohnes nicht verschonet / sondern ihn für uns / seine Knechte /
i. Röm. VIII, 32. in den blutigen Tod dahin gegeben / ii. auff daß wir durch
k. I. Pet. II, 24. seine Wunden heil würden. kk. Die Seraphim mögen davon ihren Nahmen führen / daß sie brennen von Liebe gegen GOtt: Der Schöpffer der Seraphim hat ein für

feuri-

feurigerer Liebe flammendes Hertz/ und kan darum seine Liebe gegen uns preisen/ daß für uns/ seine Feinde/ sein einiger Sohn den schmählichsten und schmertzlichsten Creutzestod ausgestanden hat. ll. Was ist ein Schatten gegen einen lebendigen Menschen? Nichts überall: Und nicht viel mehr ist alle menschliche Liebe / es sey des Jacobs gegen seine Rahel/ mm. des Josephs gegen seinen leiblichen Bruder/ Benjamin/ nn. des Jonathans gegen den / als seine eigene Seele/ lieb gewonnenen David/ oo. in Gegenhaltung der überschwenglichen Liebe Gottes. Jene ist nur ein Tröpfflein aus diesem himmlischen Meer. Eine Gluckhenne liebet ihre Küchlein/ pp. und ein Bräutigam seine Braut hefftig; qq. hefftiger ein Vater seine Kinder; rr. am hefftigsten eine Mutter den Sohn/ auch wol die Tochter/ ihres Leibes / ss. massen der Eltern auff ihre Kinder herabsteigende Liebe am tieffsten der Natur eingepflantzet ist. Durch diese Bildnisse pfleget der H. Geist unserm blöden Verstande die göttliche Liebesflamme begreifflich zu machen/ mitnichten der Meynung/ ob wäre Gottes Liebe nicht feuriger/ sondern weilen in der gantzen Natur / nach dem reiffen Urtheil des Kirchen-Lehrers Chrysostomi, kein Bild ist / deroselben Natur bequemer kund zu machen. Ubrigens bleibet zwischen Gottes und aller Menschen Liebe ein grösser Unterscheid/ als zwischen einer Wachskertze/ und dem Schein der helleuchtenden Sonne. Würde gleich alle Liebe aller/ so jemahls geliebet und gelebet/ und biß an den jüngsten Tag leben werden / in ein Hertz zusammen gebracht / müste sie doch der göttlichen Liebe den Vorzug überlassen. Leuchten demnach in der Liebe Davids gegen den in seinem Ungehorsahm todesverfahrenden Absalom; tt. in der Liebe jener Mutter / durch dero entbrennendes Mutter-Hertz das gezuckte Richterschwerdt Salomons drang; uu. und in der Liebe

ll. Röm. V, 8. 10. Philip. II, 8.
mm. I. B. Mos. XXIX, 18.
nn. I. B. Mos. XLIII, 30.
oo. I. B. Sam. XVIII, 1.
pp. Matth. XXIII, 37.
qq. Jes. LXII, 5.
rr. Ps. CIII, 13.
ss. Jes. XLIX, 15.
tt. II. Sam. XVIII, 33.
uu. I. B. der König. III, 26.

xx. II. Sam. XXI, 10. Rizpa gegen ihre zweene getödtete Söhne / xx. kaum die geringsten Strahlen der mehr als Vater-und Mutter-Liebe
yy. Jes. LXVI, 13. yy. Gottes herfür.

VII. Niemand reformiere die hertzliche Auffrichtigkeit göttlicher Liebe / mit welcher er allen fürleuchtet / so von
zz. Jer. XXXII, 41. gantzem Hertzen und treulich ihn lieben sollen; zz. Niemand
V. B. Mos. VI, 5. ziehe in Zweiffel / ob der beleidigte GOtt / ohne Abbruch seiner Gerechtigkeit / mit so auffrichtig brünstiger Liebe uns verlohrnen Sündern zugethan seyn könne. Freylich ist die Liebe Gottes / welche selbst die Schatzkammer auffschloß / und herfür langte / womit unsre Missethat konnte bezahlet werden / mit Gerechtigkeit gemäßiget. Das Wort untrieglicher Warheit bejahet beydes / so wol daß göttliche Gerechtigkeit wider das gefallene menschliche Geschlecht gezürnet / als daß die göttliche φιλανθρωπία und Leutseligkeit desselben sich erbarmet habe. Lasset mich / wie beydes bey einander stehen möge / in etwas erläutern. Ein gerechter König liebet alle seine Unterthanen von Hertzen / und erzeiget ihnen alle Gnade. Beleidiget einer derselben seine Majestät / und fällt der Justitz in die Hände / so wolte er lieber des Straffens überhoben seyn / wenn es ohne Verletzung der Gerechtigkeit geschehen könnte. Wenn aber keine Versöhnung kann gefunden werden / lässet er die Strenge der Gerechtigkeit über den ergehen / welchen er / als einen Menschen und seinen Unterthanen / zu lieben nicht auffhöret. Wir hatten in unsern Stammeltern auffs äusserste an göttliche Majestät uns verschuldet: Ob aber dieselbe deswegen nach ihrer unwandelbahren Gerechtigkeit gewaltig mit uns zürnete / so wolte sie dennoch aus Liebe uns gerne gerathen sehen. Da fand nun die unendliche Weißheit Gottes kein ander Mittel / daß göttlicher wesentlichen Gerechtigkeit eine Gnüge geschähe / und wir seiner Liebe geniessen möchten / als daß ein

tüchtiger

tüchtiger Bürge / was wir geraubet / an unsrer Statt mit Blut / aaa. welches unsre Sündenhandschrifft auszutilgen vermöchte / bbb. bezahlete. ccc. Dazu aber fand sich niemand geschickt / als der Sohn Gottes / aus dessen Sendung in der Gestalt des sündlichen Fleisches ddd. die Liebe Gottes / gleichwie göttliche Straffgerechtigkeit aus dessen Creutzestod / am augenscheinlichsten abzunehmen ist.

aaa. Hebr. IX, 2
bbb. Col. II, 14.
ccc. Ps. LXIX,
ddd. Röm. VIII,

VIII. Bestehet übrigens eine auffrichtige Liebe aus dreyen Stücken / welche sind: des Hertzens Geneigtheit / ein holdseliges Anschauen und Anreden / denn auch würckliche Hülffleistung: So mangelts an deren keinem der ungefärbten Liebe Gottes. Dessen Gewogenheit in seiner Liebe gegen uns Menschen hat ihren Sitz nicht auff der Zungen / so zu reden / sondern im Hertzen. eee. Solches ist anders Sinnes / denn das Hertz der falschen Delilae. Es bricht für erbarmender Liebe / die will heraus / wallet / tobet / wütet / wie die allergrimmigsten Meereswellen. Seine מעים σπλάγχνα und Eingeweyde ruhen nicht / biß durch des sündigen Ephraims Wiederkehr sie gleichsahm gesättiget werden. fff. Seine Gnadenaugen stehen über uns offen Tag und Nacht. ggg. Sie schlaffen und schlummern nicht / hhh. auff daß kein übels uns begegne / und keine Plage zu unsrer Hütten sich nahe. iii. Er siehet auff uns / wie ein Bräutigam auff seine Braut / kkk. wie ein Artzt auff seine Patienten / lll. wie ein Heyland auff das von Sünden selig zumachende Volck. mmm. Sein liebreicher Zuspruch durch sein trostreiches Evangelium erfreuet unsre erschrockene Ohren / nochmehr unsre Seelen / wenn er zu diesen saget: Ich bin eure Hülffe. nnn. Und wie offt ist seine würckliche Liebeshülffe von den Menschenkindern nicht ferne? Israel ward dadurch erhalten / als GOtt Menschen gab an seine Statt / und Völcker für seine

eee. Luc. I, 78.
fff. Jer. XXXI, 2
ggg. I. B. Kön. VI 29.
hhh. Ps. CXXI,
iii. Ps. XCI, 10.
kkk. Hos. II, 19.
lll. II. B. Mos. X 26.
mmm. I. Tim. I, 10. Mat. I. 21
nnn. Ps. XXXV.

oo. Jes. XLIII, 4. Seele. ooo. Noch herrlicher hat sie sich bezeiget / da GOtt
pp. Röm. VIII, 32. für uns Menschen seinen Sohn gab / und mit ihm uns alles schenckte. ppp.

IX. Sehet! πατὴν ἀγάπην welch eine Liebe hat uns
qq. 1. Joh. III, 1. der Vater erzeiget? qqq. Gottes des Sohns Liebe aber gibt an Inbrünstigkeit der Liebe seines Vaters nichts nach. Die Heyden mögen hoch erheben die Liebe des Euryali gegen den Nisum / des Pyladis gegen den Orestem / des Pythiae gegen den Damon / weilen sie ihr Leben gewaget für ihre Freunde / dahero unter deren Zahl mögen gezehlet werden / welchen Christus selbst den grössesten Liebesaffect beyrr. Joh. XV, 13. geleget. rrr. Unendlich brünstiger aber ist die Liebe des Sohns Gottes / welche ihn vom Himmel gezogen / den HErrn der Herrlichkeit unter den Menschen Elend und Verachtung tragen lassen / blutigen Schweiß seinen Adern ausgepresset / den König der Ehren unter die Geissel und Dornenkrone gezwungen / ans Creutz unter die Ubelthäter gestellet / gahr in des Todes Staub geleget hat den Fürsten
ss. Ap. Gesch. III, 15. des Lebens / sss. und zwar für uns sterbliche / und verdammte / und seine Feinde. O der unüberwindlichen Liebe JEsu! Alles ist sonst von GOtt geordnet mit Maß / Zahl und Ge-
tt. B. Weißh. XI, 22. wicht: ttt. Allein der Liebe des Sohns Gottes ist weder Maß noch Zahl gesetzet / sie überwigt auch alle Gewichte.
uu. Hoh. Lied Sal. II, 5. Seine Braut ist nur für Liebe kranck: uuu. Er aber / der Bräutigam / lässet aus Liebe gahr sein Leben. xxx. Alle /
xx. Joh. X, 11. Eph. V, 25. alle seine Blutstropffen hat er für seine Widersacher gegeben /
yy. II. Petr. II, 1. für die / so ihn verläugnen / yyy. nur daß sie sein Eigen-
zz. I. Cor. VI, 20. thum würden. zzz. Seine Liebe / welche nicht nur gegen
aaa. Joh. XIV, 31. seinen Vater / aaaa. sondern auch gegen uns / seine Brüder
bbb. Eph. V, 2. 25. nach dem Fleisch / bbbb. stärcker ist / denn der Tod / cccc.
ccc. Hoh. Lied Sal. VIII, 6. war nicht eine interessirte / denn sie suchte Nutzen zu geben / nicht zu nehmen. Was ist auff der gantzen Welt / welches

uns

uns gantz zu eigen sich widme? Von dem weit ausgebreiteten Sonnenlicht geniessen wir das allerwenigste; So ertheilet uns auch die Lufftrefier nur etwas von ihrem unabmeßlichen Umschweiff: Aber der hochgelobte Sohn des lebendigen Gottes hat seinen Leib und Blut / ja sich gantz sampt all seinem Verdienst / uns zum Eigenthum zugedacht. Je mehr wir aber ihn gekostet / desto hertzlicher liebet Er uns / wie eine Mutter das Kind / über dessen Geburth dieselbe ungemeine Schmertzen ausgestanden hat / mit desto zärterer Liebe umfasset / und wie man insgemein das Kleinod desto werther und schätzbahrer hält / darauff man viele Kosten hat gewendet / nach Innhalt des wahren Sprichworts: **Je theurer / je lieber.**

X. Und wie umarmet uns nicht der H. Geist mit so brünstiger Liebe? dddd. Ehe kann das Feuer seine Macht zurück ziehen / eine zündbahre Materie nicht anzuflammen: Als diese heilige Brunst sollte ermüden / unsre eißkalte Hertzen zu erwärmen. Ich nenne den Geist der Liebe eine unerschöpffliche Quelle / weil durch ihn die Liebe Gottes stromweise in unser Hertz ist ausgegossen. eeee. Ich preise ihn / als einen unverwelcklichen Baum / dessen Frucht lauter Liebe ist. ffff. Sein Gnadenberuff ist Liebe / seine Erleuchtung ist Liebe / sein innerlich Zeugniß von der Kindschafft Gottes ist Liebe / seine gantze Heiligmachung ist Liebe / seine seelergetzende Tröstungen / und unaussprechliche Seufftzer / mit welchen er uns auffs beste vertrit / gggg. sind Liebe.

dddd. Röm. XV, 30.

eeee. Röm. V, 5.

ffff. Gal. V, 22.

gggg. Röm. VIII 26.

XI. Man bediene sich aller Maß / dero Paulus / als ein Meister der Meßkunst / in seinem Sendschreiben an die Epheser hhhh. gedencket / die Liebe des Dreyeinigen / gleichsahm nach der Mathematiq / abzumessen; man bemühe sich / deroselben Breite / Länge / Tieffe und Höhe zu begreiffen: Allenthalben wird ihre unermeßliche Grösse kundbahrer werden. Leichter wäre es einem Knaben / mit seiner

hhhh. Cap. III, 18.

Hand das Meer auszuschöpffen / den Himmel mit seiner Spannen zu fassen / und den Erdkreiß mit einem Dreyling zu begreiffen: Als daß alle hochverständige Weltweisen die Liebe des Dreyeinigen abmeßlich machen könnten. Wer will sich unterwinden / dero **Breite** zu erforschen? iii. Gehet sie nicht über alle Welt? iiii. Reichet sie nicht/so weit der Himmel ist/ und so weit die Wolcken gehen? kkkk. Sind nicht alle Lande seiner ehren / llll. und die Erde seiner Güte voll? mmmm. Nichts / nichts hat er bereitet / da er Haß zu hätte. nnnn. Doch liebet er um des Menschen/ seines unter allen sichtbahren edelsten Geschöpffs / willen die Creaturen / ja in allen Creaturen liebet Er nichts/ denn den Menschen. Moses ward gleichsahm gantz entzückt/ als er betrachtete / wie Gottes φιλανθρωπία und wesentliche Liebe fürnemlich gegen die Menschen sey heraus gebrochen. Er rieff voller Verwunderung aus: O wie hat er die Leute so lieb! oooo. Nach dem Hebräischen Grundtext: אך Warlich ja / er hat die Leute lieb. Hätte Er nur an den Heiligen / die ihn lieben / sein Gefallen / pppp. so wäre die Breite seiner Liebe ohne Mühe ermeßlich. Denn die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. qqqq. Allein er liebet auch die unzehliche Menge derer / so Haß um Liebe ihm beweisen. rrrr. Er liebet die in Gläubige und Ungläubige abgetheilte / die gantz im Argen / und unter der Sünde gefangen / liegende Welt / dero Boßheit / wie ein Born sein Wasser / quillet. * Dahero hat niemand / der ein Bürger der Welt ist / vonnöthen / zu zweiffeln / und zu sagen: Wer weiß / ob du ein Gegenwurff der Liebe Gottes bist? Eine Mutter entzeucht einem ihre Brüste verletzenden und ihre Haare zuweilen ausrauffenden Kinde die Milch nicht / redet vielmehr dasselbe mit holdseligen Lippen an / trancket und versorget

iii. Syr. XVIII, 12.
kkkk. Ps. XXXVI, 6.
llll. Jes. VI, 3.
mmmm. Ps. CXIX, 64.
nnnn. B. der Weißh. XI, 25.
oooo. V. B. Mos. XXXIII, 3.
pppp. Ps. CXVI, 3.
qqqq. Ps. XII, 2.
rrrr. Ps. CIX, 5.
* Jer. VI, 7.

versorget es; Ein Hirt liebet die gantze Heerde seiner hundert Schafe/ absonderlich das eintzige verlohrne/ ům des willen lässet er die neun und neuntzig in der Wüsten: Niemand bilde ihm ein/ ob liesse die unendliche Liebe Gottes von der endlichen Mutter- und Hirten-Liebe sich überwinden und beschämen.

GOtt liebet nicht nur die Frommen/
Die in seinem Hause seynd/
Sondern auch die ihm genommen
Durch den grimmen Seelenfeind.

Die GOtt verlassen/ solche verlässet die Liebe Gottes nicht/ sondern läufft und rufft ihnen nach: Lieber halte doch/ lauff dich nicht so hellig/ ssss. und suchet solcher Gestalt das verirrete wieder zu bringen. tttt. Liebete nicht GOtt das sündige Ephraim/ seine liebe Braut/ ob sie gleich mit vielen Buhlern hurete/ und der göttlichen Ehre/ als ihres Schmucks und Schleyers/ vergaß? uuuu. Da Paulus neidete und hassete/ begegnete ihm GOtt mit hertzbrechender Liebe; da derselbe verfolgte/ suchte ihn JEsus/ welcher aus Liebe gekommen war/ das Verlohrne selig zu machen/ xxxx. und ergriff ihn mitten in seinem Sündenlauff/ yyyy. wie eine Folgemagd oder Mutter ihr Kind/ so im fallen begriffen ist/ oder gahr ins Wasser springen will. O der himmelbreiten Liebe Gottes!

ssss. Jer. II, 25.
tttt. Hesek. XXXIV, 16.
uuuu. Jer. II, 2.32. c. III, 1.
xxxx. Luc XIX, 11.
yyyy. Phil. III, 12.

XII. Wolte man deroselben engere Grentzen setzen/ durch Ausschliessung aller in der Gnadenzeit annoch lebenden Gottlosen von allem Genuß göttlicher Liebe/ würde man an den Felß der unůmstößlichen Warheit des H. Geistes sich stossen/ und darüber fallen. Jedennoch gleichwie die von GOtt uns anbefohlene Liebe des Nechsten ihre Stuffen hat/ nachdem einer mit Geblüth/ Schwägerschafft/ Nachbahrschafft/ Glauben und Liebe uns näher verwand ist/ wie denn Petrus selbst die brüderliche Liebe von der gemeinen unterscheidet/ zzzz. und von rechtswegen ein Haus-

zzzz. II. Petr. II, 7.

vater brünstiger seine Kinder / als die Dienstbothen / liebet: Also liebet göttliche Majestät nicht alle / wie den Abraham / ihren Liebhaber und Freund / aaaaa. nicht alle / wie den Mosen und Samuel / den Noa / Daniel und Hiob. bbbbb. Den Esau schiene GOtt zu hassen / ccccc. indem Er ihn weniger / als den Jacob liebte / anerwogen / Jacobs Nachkommen in göttlicher Liebe / so ferne sie in Austheilung des gelobten Landes und anderen äusserlichen Herrlichkeiten sich herfürgethan hat / den Vorzug / und gleichsahm das Recht der Erstgeburth genossen / die Esaviten hingegen das Nachsehen hatten. Wie aber dem allen / darff man doch weder den Esau / noch einige seiner Nachkommen / welche die Seligkeit haben ererbet / von aller Liebe Gottes ausschliessen. Auch die verworffene Edomiten hat GOtt / so ferne sie bekehrliche Menschen waren / die sich mit ihm sollten und konnten aussöhnen lassen / geliebet mit der Liebe seines hertzlichen und brünstigen Wohlwollens / krafft welcher er will / daß allen Menschen geholffen / und niemand verlohren / werde. ddddd. Hätten sie von der Krafft der angetragenen allgemeinen Liebe Gottes sich überwinden lassen / so hätte die Liebe göttlichen Wohlgefallens sie umfasset / und ihre Versammlung wäre: Meine Lust an ihr / geheissen. eeeee. So viel ihrer im Glauben und der Liebe wären treu geblieben / fffff. denen wäre das höchste Gut mit Liebe einer genauen Freundschafft und Verbindung zugethan geworden / ggggg. und ihnen hätte es an der Liebe der Mittheilung aller zum natürlichen geistlichen und ewigen Leben nöthigen Gaben nicht fehlen können / weil die ihnen zuerzeigende Gnade wäre gewesen / wie eine Thauwolcke des Morgens / und wie ein Thau / der frühe Morgens sich ausbreitet. hhhhh. Machten sie sich aber gleich eines so reichen Gnadenthaus durch ihre Widerspenstigkeit verlustig / so ließ dennoch die Liebe

aaaaa. II. Chron. XX, 7. Jacob. II, 23.
bbbbb. Jer. XV, 1. Hesek. XIV, 14.
ccccc. Röm. IX, 13.
ddddd. I. Tim. II, 4. II. Petr. III, 9.
eeeee. Jes. LXII, 4.
fffff. B. Weish. III, 9.
ggggg. Joh. XV, 14.
hhhhh. Hos. VI, 4.

Liebe Gottes sich ihnen nicht unbezeuget / iiiii. indem sie über diese Böse ließ die Sonne auffgehen / und über diese Ungerechte regnen. kkkkk. Der weise Seneca hat aus dem Naturlicht erkant / daß die Liebe der Götter / wie er als ein blinder Heyde schreibet / llllll. auch den Undanckbahren viel Gutes thue / den Boßhafftigen die Sonne auffgehen lasse / und den Seeräubern den Eingang in das Meer nicht versperre. Warum wolten wir denn nicht Glauben beymessen dieser von Christo / zu unserm Trost / geschehenen Offenbahrung: Der Allerhöchste ist gütig über die Undanckbahren und Boßhafftigen. mmmmm. Seine Liebe ist eine Bußleiterinn der Unbekehrten / sie trägt die Gefässe des Zorns / nnnnn. sie hat / so wahr GOtt lebet / keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / ooooo. sie nimt nicht selten den Kindern das Brodt / und gibts den Hunden / damit auch diese ihren Unterhalt finden mögen. ppppp. Alle seine Straffgerichte sind durch Liebe gemildert / und mit Locken zur Bekehrung untermischet. Eines Vaters / einfolglich auch Gottes / Zorn ist kein Gifft / sondern lauter Heil / kein Haß / sondern lauter Liebe. Wie vielmehr sind die Trübsahlen / dadurch Gottes liebe Kinder zum Himmelreich gezüchtiget werden / augenscheinliche Merckmahle seiner für uns wachenden Liebe. qqqqq. Das Zünglein an der Wagschale lencket sich dahin / wo die Last am schweresten ist: GOttes Liebe aber neiget sich dahin / wo die Noth am grössesten. Der feuerspeyende Berg / Aetna / führet mit Recht diese Beyschrifft:

iiiii. Apost. Gesch. XIV, 16.
kkkkk. Mat. V, 4.
llllll. IV. de Benef. c. 25. f. c. 28. p.
mmmmm. Luc. VI 34.
nnnnn. Röm. IX, 22.
ooooo. Hesek. XXXIII, 11.
ppppp. Mat. XV 26.
qqqqq. Hebr. XII, 6.

CLARIOR, IN. TENEBRIS.

Das Dunckel seyn Vermehrt den Schein;

Und ein Diamant spielet aus einer schwartzen Folge am lieblichsten: Gleichergestalt wird der Werth und Glantz gött-

licher Liebe verdoppelt/ wenn selbige hie einen schnaubenden Saulum von der Finsterniß zu seinem wunderbahren Licht berufft / rrrrr. dort einem im Finstern sitzenden Tobiae ein Freudenlicht wieder auffgehen lässet. ssssss. Kayser Rudolff/ anzudeuten / er wäre bereit/ seinen Feinden sowol mit Frieden / als mit Krieg / zu begegnen / ließ einen gewapneten Arm mit einem Oelzweig mahlen / und dabey diese Worte setzen:

rrrrr. Ap. Gesch. IX, 4. seq.
1. Petr. II, 9.
ssssss. Tob. V, 13. XI, 14.
Ps. CXII, 4.

UTRUM. LUBET.

Was dir gefällt / Ist freygestellt.

Bey dem liebreichen / aber auch gerechten / GOtt findet man beydes / einen unerträglichen Zorn / und eine unmäßige Liebe. tttttt. Aber O des überschwenglichen Reichthums seiner himmelbreiten Liebe! daß seine Gerechtigkeit keinen eintzigen Menschen zu verdammen beschlossen hat / als der sich in wahrer Busse zum Glauben nicht will erleuchten lassen.

tttttt. Geb. Manas. vs. 5. 6.

XIII. Die **Länge und Daurhafftigkeit** der unendlichen Liebe Gottes ist gleichermassen unermeßlich. Denn sie war schon gegen uns entbrandt von Anbeginn der Welt/ uuuuu. ja ehe der Welt Grund geleget war. xxxxx. GOtt selbst gibt uns dessen eine Vergewisserung: Ich habe dich je und je / nach dem Haupttext / mit Liebe der Ewigkeit / geliebt / yyyyy. welche währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. zzzzz. Wie kann das Wasser anders seyn / als seine Quelle? Nun aber ist GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit: aaaaaa. Dannenhero muß seine Liebe gleich also geartet seyn. Nichts unbeständigers ist / als die Liebe der Menschen / welche / wie sie in der Zeit anhebet / also bißweilen vor erwünschter Zeit sich endiget. Ließ nicht der großmächtigste Ahasveros den Haman an den Galgen hencken / dessen Stuhl er aus

uuuuu. Mat. XXV, 34.
xxxxx. Ephes. I, 4. II. Tim. I, 9.
yyyyy. Jer. XXXI, 3.
zzzzz. Ps. CIII, 17.
aaaaaa. Ps. XC, 3.

Liebe

Liebe über alle Fürsten erhöhet hatte? bbbbbb. Dem Herodi war es ein geringes/das Haupt Johannis/ welchen er liebte und gern hörete / üm einen wolgefälligen Tantz dahin zu geben. cccccc. Der Fürsten und Herren Liebe krieget offt Flügel/ und ist/ ehe man eine Hand umwendet/ verlohren. Ein unfreundlich Wort / eine geringschätzige Beleidigung/ ein ungegründeter Argwohn löset nicht selten das Liebesband auff/ welches sterbliche Freunde unter sich vereiniget. Selbst die eheliche Liebe/dadurch zweene ein Fleisch werden/ dddddd. wird durch den Tod getrennet. Im Gegentheil ist Gottes Liebe ein unerschöpffliches Meer/ worüber diese Worte zu lesen:

bbbbbb. Esth. III, 1. VII, 10.

cccccc. Marc. VI, 20. 27.

dddddd. Ephes. IV 31.

NUNQUAM. SICCABITUR. ÆSTU.

Der Sonnen Licht Verzehrt mich nicht;

Sie ist eine nie versiegende Quelle/eine unauslöschliche Flamme/ sie währet biß in tausend Glied/ eeeeee. und will uns üm-fahen / hertzen und küssen ewiglich. ffffff. Wenn gleich Berge weichen / und Hügel hinfallen / gggggg. so hat sie doch kein Ende / sondern ist alle Morgen neu. hhhhhh. Gleichwie ein gehorsahmes Kind seinem liebreichen Vater/ und ein treuer Ehegatte dem andern beharrliche Liebe zu-trauet / sich auch keiner Enterbung / noch Ehscheidung / be-fürchtet: Also leben wir der ungezweiffelten Hoffnung / daß von der Liebe Gottes weder eine gegenwärtige noch zukünff-tige Noth uns scheiden könne. Der Tod mag das natürli-che Band zwischen Leib und Seele trennen: Uns muß er von der Liebe Gottes ungeschieden lassen / denn wir sind ge-wiß / daß weder Tod noch Leben uns scheiden könne von der Liebe Gottes / die in Christo JEsu ist / unserm Herrn. iiiiii. Die Ehe der beyderseits lebenden hebet nur die Treulosigkeit auff/ welche ist die eintzige wahre Ursach des Scheidebrieffes:

eeeeee. II. B. Mos. XXXIV, 7.

ffffff. Ps. CXXXVI, 1. seq. II. B. Chron. V, 13.

gggggg. Jes. LIV 10.

hhhhhh. Klagl. Jer. III, 23.

iiiiii. Röm. VIII 38. 39.

kkkkkk. Mat. XIX. 9. kkkkkk. Also scheidet allein unsere Untugend und Einwilligung in Satans Händel / welche sind eine Feindschafft
llllll. Jes. LIX, 2. wider GOtt / uns und Gottes Liebe von einander. llllll. Soll ich von der Länge der uns Menschen allenthalben begegnenden / vor- und nachlauffenden Liebe Gottes ein mehres lallen? So spreche mit David / daß sie länger sey /
mmmmmm. Ps. CIII, 12. denn der Morgen ist vom Abend. mmmmmm. Bey jener frommen Wittwen floß das Oel / so lange es an Gefässen
* II. B. König. IV, 6. nicht mangelte: * Und so lange der Barmhertzigkeit Gottes bedürfftige Hertzen sich finden / lässet Er aus seiner Liebe Gnade um Gnade fliessen / wie im breiten Mittelmeer eine Fluth die andere treibet.

XIV. Unermeßlich ist ferner die unendliche Liebe Gottes wegen ihrer **Tieffe** und Höhe. Ihre Tieffe zu ergründen / hat auch die Engel gelüstet / ihren endlichen Verstand
nnnnnn. I. Petr. I, 12. vollkommener zu machen. nnnnnn. Vielweniger ist uns Sterblichen vergönnet / die unerschöpffliche Tieffe der göttlichen Liebesquelle zu erforschen. Denn wer vermag in den Abgrund / welcher GOtt selber ist / ohne Schwindel seines Verstandes / sich hinab zu lassen? Was GOtt dem Hiob von dem Meer saget / müssen wir von der unergründlichen Tieffe seiner Liebe sprechen: Bistu in den Grund des Meers kommen / und hast in den Fußstapffen der Tieffen gewandelt?
oooooo. Hiob. XXXVIII, 16. oooooo. Denn sie ist warlich tieffer / denn das Meer. Der Magnet lässet Gold und Perlen liegen / und zeucht das verächtliche Eisen an sich: Also gieng GOtt die gefallen. Engel vorbey / und ließ die Teuffel Teuffel bleiben / aber seinen Sohn den gefallenen Menschen zum besten creutzigen / selbige zu sich zu ziehen aus lauter Güte / und mit Seilen
pppppp. Jer. XXXI, 3. Hos. XI, 4. der Liebe. pppppp. O welche eine Tieffe des Reichthums göttlicher Liebe / die uns aus der Tieffe des Verderbens errettet hat! Will man untersuchen die **Höhe** der Liebe Gottes /

tes / wird man bald innen werden / sie sey so hoch / als der Himmel über der Erden ist / qqqqqq. ja übersteige aller Himmel Himmel / rrrrrr. sey höher als der Begriff aller Engel / und die Vernunfft aller Menschen. ssssss.

qqqqqq. Ps. CIII, 11.
rrrrrr. 1. B. König. VIII, 27.
Ps. CVIII, 5.
ssssss. Philip. IV, 7.

XV. Durch grosse Wirckungen / durch einen süssen Liebeskuß und kräfftigen Liebeszug / hat sich auch die unermeßliche Grösse der unendlichen Liebe Gottes nicht unbezeugt gelassen. Lässet sich / nach dem bekandten Sprichwort / die Liebe nicht bergen: So hat auch der verborgene GOtt / der in einem Lichte wohnet / dazu Niemand kommen kann / * nicht können verborgen bleiben / sondern ist herfür gegangen mit verschiedenen Liebeswercken / die er sonderlich uns Menschen erwiesen. Es wolte und konnte die göttliche Liebeszuneigung nicht ohne Liebesbezeugungen seyn. Eine Mutter / so ihre Brüste voll Milch hat / trägt Verlangen nach ihrem Kinde / und weiß nicht zu bleiben / biß sie es angeleget und gestillet hat: Also wolte der El Schaddai, der gleichsahm vollbrüstige GOtt / nicht ehe ruhen / biß er etwas ausser sich erschaffen hätte / dem Er seine Liebe zu erkennen gäbe / auch die Vater- und Mutter-Liebe in die Hertzen pflantzte. Eine Flamme leuchtet / wärmet / sondert die Schlacken vom Golde / schmeltzet und machet das harte Metall flüßig: Dieses alles verrichtet an uns die Flamme göttlicher Liebe. Sie machet unsre Finsterniß Licht / tttttt. durch sie werden wir brünstig im Geist und feurig in der Liebe / uuuuuu. sie läutert unsern Glauben und reiniget uns von aller Untugend / xxxxxx. sie verwandelt die felsenharte in fleischerne Hertzen. yyyyyy. Sie hat uns / die wir aus der Art geschlagen / erduldet / mit einem Erlöser versehen / die Genugthuung des Erlösers an unsrer Statt angenommen / in dem Geliebten uns angenehm gemacht. zzzzzz. Sie berufft zur Seligkeit / gehet uns Menschen nach / wie die

* Jes. XLV, 15.
1. Tim. VI, 16.

tttttt. Ps. XVIII, 29.
uuuuuu. Röm. XII, 12.
Hoh. Lied Sal. VIII, 6.
xxxxxx. 1. Petr. I, 7.
1. Joh. I, 9.
yyyyyy. Hesek. XXXVI, 26.
zzzzzz. Ephes. I, 6

Sonne / welche in ein gefundenes kleines Löchlein / wenn wir Thor und Thür zugemachet haben / ihren Schein wirfft; Sie nimmt hinweg die angeerbte natürliche Untüchtigkeit / erhöret unser Gebeth / erhält beständig im Glauben biß ans Ende / bescheidet uns das ewige Himmelreich. Konnte jener Babylonische König auff sein Grab schreiben lassen: Ist jemand unter den Königen / der Goldmangel hat / der komme hieher / und nehme es heraus; So kann es vielmehr also von Gottes Liebe heissen: Dem mangelt / findet bey deroselben Uberfluß an vielen verborgenen Schätzen. Denn so spricht der HErr: Mein Volck soll meiner Gaben die Fülle haben. aaaaaaa. Die Aegyptier lehren in ihrer hieroglyphischen Weißheit / daß in dem ungeheuren Klumpen / aus welchem Gottes Allmacht diesen gantzen Weltbau auffgeführet hat / seine Liebe / als der Mittelpunct / sich befunden habe. Ein gleiches haben wir zu bejahen von den mancherley Gnaden / bbbbbbb. welche wir / ohn all unser Zuthun / im Wercke unsrer Erlösung / Beruffung / Wiedergeburth / Bekehrung / Rechtfertigung / Vereinigung mit Christo / Erneurung / Regierung / Aufferweckung / und Verherrlichung so reichlich geniessen. In allen und jeden ist Gottes Liebe das Centrum und die Peripherie oder der Umkreiß. Der Rauch ist ein gewisses Zeichen des Feuers: Also sind die von oben herab kommende Gaben ein untriegliches Merckmahl göttlicher Liebe / welche einem Feuer gleichet / so diese Uberschrifft zieret:

aaaaaa. Jer. XXXI, 14.

bbbbbb. I. Pet. IV, 10.

NON. INCLUDOR.

Wer schliesset ein Den hellen Schein?

Was bedurffte GOtt des Dienstes aller Creaturen? Was hatte Er vonnöthen der menschlichen Stimme zu seinem Lobe? Konnte doch dem allervollenkommensten kein Vergnügen / dessen

dessen er bedürfftig wäre / zuwachsen. Allein Gottes Liebe brachte die Allmacht dahin / daß sie dem das Wesen gab / mit welchem die selbstständige Weißheit spielen wolte auff dem Erdboden. * Verdarb aber der Mensch das Spiel / durch Ubertretung göttlichen Verboths / ward er dennoch der verlohrnen Freundschafft von neuen theilhafftig gemacht / und traff redlich ein / was man Sprichwortsweise zu sagen pfleget: **Die Liebe machet heßliche Gestalten schön.** Den Jacob bewog zur Liebe die Schönheit der Rahel. * An dem gefallenen menschlichen Geschlecht aber war keine Gestalt noch Schöne / die dem allerheiligsten GOtt gefallen möchte. Nichtsdestoweniger liebte die Heßlichen der Schöpffer aller Schönheit.

* Sprüch. VIII, 31

* I. B. Mos. XXIX 18. 30.

XVI. Erleuchtete Augen erblicken gahr die unter ihrer Züchtigung verborgene Vaterliebe Gottes / welcher die Menschen nicht von Hertzen plaget und betrübet / cccccc. sondern das Straffen זר מעשהו, für ein frembdes Werck achtet / ddddddd. wie etwan der Bienen eigentliche Arbeit ist / nicht zu stechen / vielmehr süssen Honig zu bereiten. Ihnen kömpt das einen hellen Schein von GOttes Willen in ihr Hertz gebende Creutz für / wie der einschlagende Blitz / welcher die Lufft erleuchtet:

cccccc. Klagl. III 33.

ddddddd. Jes. XXVIII, 21.

DUM. FERIT. ILLUMINAT.

Er schläget ein / Nicht ohne Schein.

Ist gleich ein Donnerwetter dermassen entsetzlich / daß die Furchtsahmen in Keller und andere finstere Oerther sich verkriechen; So ist dennoch mitten in selbigem eine sonderbahre Liebe Gottes verborgen / anerwogen / die Lufft dadurch gereiniget / und dem Erdreich grosse Fruchtbahrkeit zugezogen wird: Gleichergestalt lässet GOtt das allerhefftigste Creutz / auch das bethränte Absterben der hertzlich Geliebtesten / seinen

eeeeee. Röm. VIII, 28. Liebhabern zum besten dienen. eeeeeee. Die Sonne unter trüben Wolcken verborgen / oder durch den zwischen ihr und dem Erdboden sich setzenden Mond verfinstert / ist voll Glantzs und Lichts: Also bleibet der züchtigende GOtt voller Liebe / ob Er gleich in Nöthen sein Antlitz verbirget / und sich mit Wolcken verdecket. fffffff. Dahero ist Er unaussetzlich / in Liebe und Leid / im Creutz und Freud / sowol wenn er züchtiget / als wenn er liebkoset / zu lieben / als ein liebreicher Vater.

fffffff. Ps. CXLIII, 7. Klagl. III, 44.

XVII. Einige Honigtröpfflein seiner mitten im Creutz süssen Liebe hat GOtt den schmertzlich betrübten Eltern und GroßEltern des zu ihrer Ruhekammer anitzo gebrachten Töchterleins zu schmecken gegeben. Sie erinnern sich chrlstanständiger massen / daß GOtt den / welchen er liebet / straffe / anbey Wolgefallen an ihm habe / wie ein Vater am Sohne. gggggggg. Derohalben knien sie bey ihrer hertzlichen Betrübniß nieder am Altar der ewigen Liebe / die Liebesruthe des himmlischen Vaters gehorsamst küssende. Ein Loorbeerbaum / ins Feuer geworffen / brennet nicht in der Stille / sondern verursachet ein grosses Geknaster. Dannenhero satzte über denselben ein sinnreicher Kopff diese Worte:

gggggggg. Sprüch. III, 12.

NON. SIMUL. ARDERE. POSSUM. ET. TACERE.

Brennen und auch stille seyn /
Trifft bey mir zugleich nicht ein.

Allein wird ein Liebhaber Gottes in den Ofen des Elends geführet / muß er ins Feuer mancherley Anfechtung gehen; hhhhhhh. So leidet er die Creutzes hitze nach Gottes Willen / thut entweder seinen Mund nicht auff / GOtt ehrend mit stiller Gedult / oder lässet sein Gebeth für GOtt tügen / wie ein Räuchopffer. iiiiiiii. Nicht anders verhalten sich billig

hhhhhhh. Jes. XLIII, 2. XLVIII, 10.

iiiiii. Ps. XXXIX, 10. CXLI, 2.

tig die Ihr in der Erden Schoß gelegtes Kind beweinende. Sie wickeln sich in die Liebe Gottes ein / GOtte / der die Liebe ist / in geziemender Gelassenheit sich ergebende / auch dieses / daß Sie ihren Willen unter Gottes Willen beugen können / für ein Liebeszeichen haltende. Sie preisen / als ein unverweinliches Kennzeichen der grossen Liebe Gottes / nicht nur / daß Er Ihr **Marichen** den 28. Jun. 1707. wunderbarlich gebildet / mit gesunden und wolgestalten Gliedmassen durch eine ungewöhnlich-geschwinde Geburth ans Licht kommen lassen / und bald darauff zum Kinde seiner Gnaden angenommen / als dasselbe den 1. Jul. auff den allein seligmachenden Glauben getaufft / Christum anzog: kkkkkkk. Sondern auch / daß Er dasselbe aus Liebe frü- kkkkkkk. Gal. III. 27.
zeitig zu sich gezogen / sanfft einschlaffen / und in Friede hat fahren lassen / folgbahr für der Welt eiteln Lust / Falschheit und Verführung / bewahret / auch dem vor Augen schwebenden zeitlichen Elende allergnädigst entrissen hat. Insonderheit nahmen Sie danckbahrlich wahr eine liebreiche Wirckung des im Bade der Wiedergeburth reichlich über Ihr **Marichen** ausgegossenen H. Geistes / Krafft welcher Ihr von Schlagflüssen und dem Wurmfieber abgemattetes zweyjähriges Kind / nach neuntägigem sprach- und verstandlosen Elende / kurtz vor seinem Ende dreymahl gen Himmel seufftzete. Wir mögen es Ihnen nicht übel deuten / daß Sie festiglich gläuben / GOtt habe in das Hertz dieses Mägdleins gesand den Geist seines Sohnes / und derselbe habe schreyen wollen diese drey Worte: **Abba. Lieber. Vater.** llllll. Vermögen wir gleich die Art der seligmachen- llllll. Gal. IV, 6.
den Erkändtniß und zuversichtlichen Zueignung des Verdienstes Christi bey den unverständigen Kindern nicht allerdings zu begreiffen: So wissen wir doch / daß der Allmächtige

ein ihm wolgefälliges Lob / welches ohne Glauben nicht seyn kann / aus dem Munde der Unmündigen / ja Säuglingen / ihm / als eine Macht / zugerichtet habe / mmmmmmm. und daß die noch an ihrer Mütter Brüsten liegenden GOtt haben zu ihrer Zuversicht / an Christum würcklich gläuben / und bey all ihrer Schwachheit von dem H. Geist auffs beste vertreten werden mit unaussprechlichen Seuffzen. nnnnnnn. Wer wolte nicht hieraus Hoffnung schöpffen / daß nunmehro die unendliche Liebe Gottes gegen des Kindes unsterbliche Seele im Schosse Abrahams beharre mit unvergänglicher Erquickung / auch alle Gebeine des verweßlichen Leibes im kühlen Schosse der Erden bewahre / dereinst denselben aufferwecken / mit der Seele wiederum vereinigen / dem verklärten Leibe Christi ähnlich machen / zur Rechten des Richters aller Welt stellen / und in das von Anbeginn der Welt bereitete Ehrenreich einweisen werde. oooooooo. O wie unaussprechlich wird seyn die ewigwährende Liebe Gottes gegen dieses Kindes Leib und Seele im Himmel! da ihre Ströme selbiges werden überschwemmen / und träncken mit Wollust / als mit einem Strom.*

mmmmmmm. Ps. VIII, 3. Mat. XXI, 16. Hebr. XI, 6.

nnnnnnn. Ps. XXII, 10. Mat. XVIII, 6. XIX, 14. Röm. VIII, 26.

oooooooo. Ps. XXXIV, 21. Philip. III, 21. Mat. XXV, 33. 34. * Ps. XXXVI, 9.

XVIII. Sollte nicht diese Liebe Gottes ein Magnet seyn / die Liebe der traurenden Eltern und Groß-Eltern mit göttlicher Krafft an sich zu ziehen? Sollte nicht diese göttliche Liebesgluth eine brünstige ἀντιφίλησιν und Gegenliebe in ihren Hertzen anzünden / welche alle übermäßige Liebe gegen das entschlaffene Kind / wie Aarons Stab die Stäbe der Aegyptischen Zäuberer / verschlinge? pppppppp. Würde nur das tausende Fünckleín seiner auff Sie und Ihre Tochter geworffenen Liebe in auffrichtige Gegenliebe verwandelt / müste freylich diese erleichtern alle ihre Creutzeslast. Bey den Märtyrern übertraff die Brunst ihrer Liebe zu GOtt den schmertzlichsten Brand des Feuers. Wird die Liebe der durch

pppppppp. II. B. Mos. VII, 12.

durch früzeitiges Ableben eines hertzlich geliebten Kindes in grosse Traurigkeit gesetzten rechtschaffen seyn/ nicht den eine kurtze Zeit grünenden Gewächsen / noch einer Uhr / welche nach abgeloffenem Gewichte stille stehet/ sondern denen ihren Glantz auch im Dunckeln behaltenden Edelgesteinen/ und dem immer schlagenden und in steter Bewegung bleibenden Puls eines lebhafften Leibes gleichen; Alsdann werden Ihrer Liebesflamme gegen GOtt alle über ein liebes Kind vergossene Thränen bald weichen müssen. Was sind das für Kinder? Was für Unterthanen und Diener? welche sich nicht entschliessen wollen / aus feuriger Liebe gegen ihren Vater/ König und Herrn / etwas zu leiden. Denen Leidtragenden / welchen um Trost sehr bange ist/ kann nicht unbewust seyn/ daß unmüglich diejenigen Gottes Kinder / Knechte und Mägde / seyn können / welche nicht frölich bleiben in Hoffnung / und in aller Trübsahl seinen Willen mit Gedult vollenbringen. qqqqqqq. Das Feuer findet nirgend/ als in der Höhe / seine Ruhe: qqqqqqq. Röm. XII, 12. Hebr. X, 36.

IN. SUBLIMI. QUIES.

Ruhe / die ich sehr verlange/
In der Höhe nur empfange:

Schwinget sich das Liebesfeuer der fast in die Erde für Hertzensbetrübniß gehen wollenden empor in die Höhe / werden Sie daselbst Ruhe finden für Ihre Seelen / welche im Grabe der nicht wieder zu ihnen kommenden Tochter vergeblich wird gesuchet. Wäre es nicht eine liederliche Braut/ welche die Gabe des Bräutigams mehr/ als den liebreichen Geber/ liebete? Der **Marien Saurmannin** christliche Eltern verstehen von selbst / ohne mein erinnern/ daß Ihr Kind ein Geschenck dessen gewesen / der sich mit Ihnen verlobet hat in Ewigkeit. rrrrrrr. Derowegen überwinden rrrrrrr. Psalm CXXVII, 3. Hos. II, 19.

Sie durch Liebe gegen den grossen Geber die unverhoffte Abforderung eines nur geliehenen Pfandes. Ist nicht die unermeßliche Liebe Gottes der Würde? daß man ihrentwegen Gut und Blut auffopffere / Haut für Haut hingebe / durch einen gewaltsahmen Tod: Wie sollte dann deroselben Betrachtung nicht besiegen die über die durch natürlichen Tod nur entzogene Gegenwart eines Töchterleins empfundene Schmertzen? Der Sohn Gottes hat seine Liebe gegen uns mit seinem schmertzlichen Creutzstode versiegelt: Und wir wolten aus Gegenliebe ihm das Creutz nicht nachtragen / und bey Absterben der Unsrigen unsre Seele nicht mit Gedult fassen? Ist nicht die unendliche Liebe Gottes eine Eigenschafft / die nichts / als Trost ist? Wie kann sie denn die itzt eine kleine Zeit Traurige trostloß lassen / und zugeben / daß Ihr vom Himmel entzündetes Liebesfeuer durch Thränenwasser ausgelöschet werde? Vielmehr wird sie Ihre Thränen
ſ. LVI, 9. zehlen / und von Ihren Augen abwischen. * Wir wünschen
Off. Joh. VII, 17. Ihnen von Hertzen / daß die Sonne der Gerechtigkeit in ihrem vollen Glantz Sie anlache; So wird die Ubermaß der Vater- und Mutter-Liebe von Ihren Hertzen Abschied nehmen / wie die Sternen / wenn die Sonne auffgehet in ihrer Macht / sich verliehren; So wird auch Ihnen Trost geben das nechstzukünfftige Evangelion: **Das Mägdlein ist nicht todt /**
Mat. IX, 24. **sondern schläfft.** * Der GOtt alles Trostes erbarme sich des Hn. Vaters / wie derselbe sich über seine Kinder erbarmet / und tröste die Fr. Mutter / wie einen seine Mutter tröstet!
ff. Ps. CIII, 13. ſſſſſſſſ. Ihnen aber / **wertheste Leichbegleiter** / wird
ſeſ. LXVI, 13. Ihre treue Liebesthat an dem begrabenen Cörper reichlich vergolten werden / wenn der GOtt der Liebe erhöret diesen Wunsch / welchen mit apostolischen Worten abfasse: **Die**
tt. II. Cor. **Liebe Gottes sey mit euch allen! Amen.** ttttttt.
XIII, 13.

Gedan-

Gedancken des Vaters über dieses sein selig verstorbenes Kind.

EIn Mensch lieb't was er sieht / so schön ist / und ihn liebet /
Was ihm bringt Nutzen ein / und guten Vortheil giebet.
So bald sich dieß verkehrt / ist seine Liebe hinn /
Der Zorn hingegen da / regieret seinen Sinn.
Ein Christ lieb't seinen Feind / weil Christus es befohlen /
Und daß er ihn zu sich woll' in den Himmel hohlen.
So folget dann der Christ der Lehre seines HErrn /
Obs gleich nicht will das Fleisch / so thut ers dennoch gern.
Die erste Lieb' ist nichts / wenn sie hat auffgehöret /
Man kenn't sie auch nicht mehr / weil sie ist gantz zerstöret;
Und die man üb't zur Folg' / als ein recht wahrer Christ /
Ist gut / doch nicht als die / so **von sich selbsten** ist.
Die von sich selbst entsteh't ist nirgends nicht zu finden /
Als nur bey GOtt allein / und ist nicht zu ergründen.
Sie ist **sehr groß** / ja groß / geh't über alle Welt /
Und über alle die / so diese in sich hält.
GOtt ist die Liebe selbst / Er lieb't ohn alle masse /
Auch die / so wandeln stets der Sünden krumme Strasse.
Er rufft ohn Unterlaß: Komm Sünder her zu mir /
Verlaß die breite Bahn / ich meyn' es gut mit dir.
Ich hätte zwar das Recht / dich nach Verdienst zu straffen /
Doch wiederkehr / daß ich dich bringe zu den Schafen /
So hören meine Stimm / und folgen meiner Lehr /
Und thun / auch was sie thun / zu meinem Lob und Ehr.
Aus Liebe giebet GOtt den Seegen in der Ehe /
Die Kinder liebet Er / und thut es Ihm sehr wehe /
Wenn man sie ärgert / und zum Bösen reitzet an /
Daß sie vom rechten Weg' abgehn zur Sünden-Bahn.
Und ehe dieß geschicht / so läst Er offt sie sterben /
Wenn sie noch klein und jung / und ehe sie verderben.

Eh'

Eh' ihr Verstand wird blind / der Wille auch verkehrt /
So nimmt Er sie hinweg / und ihnen Guts beschehrt;
Das Gute / welches ist / GOtt in dem Himmel loben /
Und preisen seine Güt' / indem er sie erhoben.
Auff diese Art hat GOtt dieß Kind genommen hin /
Dieß liebe Liebes-Kind nach seinem guten Sinn.
Dein Cörper ruhe dann in dieser schwartzen Erde /
Biß deine Seel dereinst mit ihm vereinigt werde /
Zu Gottes Lob und Preiß / in alle Ewigkeit.
Der lös' auch selig auff uns / wenn da kommt die Zeit.

Beschluß im Nahmen des seligen Kindes.

NUn GOtt Lob! es ist vollbracht
Dieses mein sehr kurtzes Leben.
GOtt hat alles wol gemacht.
Ihm hab' ich die Seel ergeben.
Mein Leib in das Grab eingehet /
Und am jüngsten Tag auffstehet.

Ich geh' nicht mehr ein noch aus /
Weil ich nach dem Himmel reise /
Weg aus diesem Jammer-Haus.
Dorten find' ich bessre Speise.
JEsus mich gantz wohl erquicket /
Und mich an die Brust fest drücket.

Dieses nun gefällt so GOtt.
Er woll' euch auch gleichermassen /
Die ihr hier noch steckt in Noth /
Mir bald Folge leisten lassen.
Er geb' euch ein seligs Sterben /
Und mach euch zu Himmels-Erben.

E N D E.